

Ein neuentdeckter Reusserratiker

Autor(en): **Gysel, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **27 (1966)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-172525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

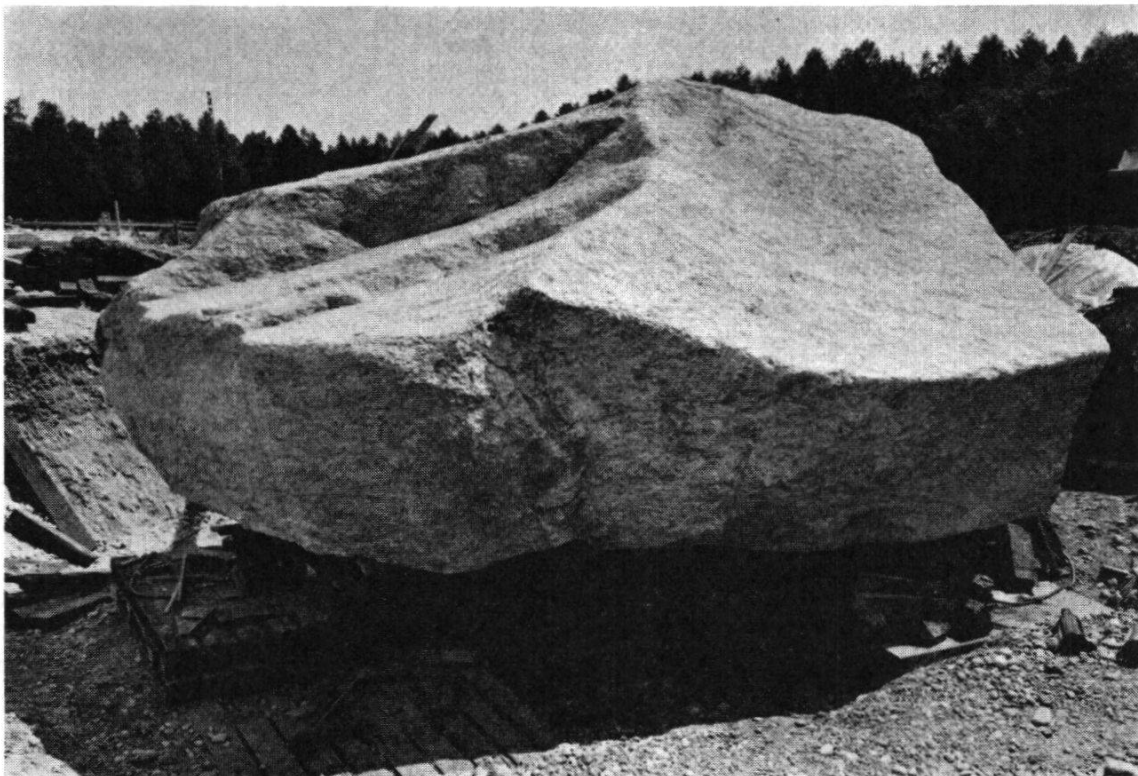
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN NEUENTDECKTER REUSSERRATIKER

von Gottfried Gysel

Rings um den Talgrund von Mellingen ordnen sich beidseits der Reuß in prachtvollem Bogen die Bodenwellen eiszeitlicher Endmoränen. Sie zeugen vom Höchststand des Reußgletschers zur Zeit der letzten Vereisung. Einst waren die Moränen von zahlreichen großen Erratikern besetzt. Heute sind diese größtenteils verschwunden. Mehr und mehr wurden sie für Bauzwecke genutzt und zerstört, bis auf wenige, denen ein dauernder Schutz zuerkannt ist. Erhalten geblieben sind im weiteren Umkreise westlich der Reuß der bekannte Erdmannlistein bei Wohlen, mit seinen Nachbarn, dem Bettler- und dem Hühnerstein, ferner der Lorenstein bei Hägglingen, der große und kleine Römerstein bei Lenzburg.



In jüngster Zeit nun ist im Raume jener Endmoränen ein mächtiger Reußerratiker neu zutage getreten. Beim Bau eines Unterwerkes der

Nordostschweizerischen Kraftwerke am Rande des Birrfeldes unweit von Pestalozzis Neuhof, stieß man im Frühling 1965 überraschend auf einen gewaltigen Findling, dessen Scheitel sich nur wenig unter der Geländeoberfläche befand. Es handelt sich um einen Granitblock aus dem autochthonen Kristallin des ernerischen Reußtales. Einprägsam die breitgelagerte, dachartig sich aufbauende Blockgestalt! Das Volumen des Blockes beträgt 120 m³, sein Gewicht 310 t. Der Erratiker steckte ganz im Schotter, den die Gletscherabflüsse von den nahen Eisrändern hinweg in das Vorland verfrachteten. Schotter bildete auch die Blockunterlage. Deutlich geht hieraus hervor, daß die steinerne Fracht durch Vorstoß des Eises auf das Schotterfeld getragen wurde; und eine dünne Schicht feinen dichten Gletscherlehmes an der Unterfläche des Blockes erweist das einstmals tatsächliche Vorhandensein des Eises auch an jener Stelle, wo der schmelzende Gletscher den Block nach vieltausendjähriger Wanderung auf Grund gesetzt hat.

Um den kostbaren Zeugen eiszeitlicher Vorgänge vor der sonst unvermeidbaren Zerstörung zu bewahren, ist der Block aus dem Baugelände weggeschafft und im angrenzenden Waldbestande gelagert worden. Hierzu erfolgte nach der vollständigen Freilegung zunächst das Anheben mit Hilfe von ölhydraulischen Pressen. Dann wurde die Grube samt dem unterlegten Schwellenstapel mit Kies eingeschüttet, der Block in einen Rahmen gefaßt und auf Stahlwalzen durch Windenzug an seinen endgültigen Standort gerollt.

Als eindruckliche Hinterlassenschaft diluvialer Vergangenheit und ehrwürdiges Naturdenkmal soll der Erratiker von Birr unserer Nachwelt erhalten bleiben.